Dramatik am Kiosk

Sie schaut sich verzweifelt um, denn ihre Tochter ist verschwunden. Hollywood-Star **Jodie Foster** spielt in dem Thriller „Flightplan – Ohne jede Spur“ (2005) eine Amerikanerin auf einem Berliner Flughafen. Da fällt ihr Blick auf einen Kiosk: Ihre Tochter steht vor einem Zeitungsständer, in dem sich nur Ausgaben des neuen SPIEGEL-Hefts befinden, keine Tageszeitung, kein anderes Magazin. Nicht realistisch? Vielleicht, aber Berliner Flughäfen sind ja auch nur bedingt real, wie man seit den Verzögerungen bei der Eröffnung des Pannen-Airports BER weiß. Der deutsche Regisseur Robert Schwentke drehte diese Szene seines Hollywood-Debüts lieber gleich auf dem Leipziger Flughafen. Das Cover ließ er von der Titelbildredaktion des SPIEGEL entwerfen. Es zeigt einen Terroristen, den es in der Wirklichkeit nicht gibt – sein Bild wurde aus vielen einzelnen Fotos zusammengesetzt. Es wirkt aber so echt, dass sich die allgegenwärtige Bedrohung für Fosters Figur sehr real anfühlt. lob

TOUCHSTONE HOME ENTERTAINMENT

Unser Mann in der Zone

Der SPIEGEL-Reporter Gregor Hessenstein arbeitet in dem Film „Das Leben der Anderen“ (2006) mit allen Tricks. Nicht genug, dass er in der Verpackung einer Torte eine Reiseschreibmaschine in die DDR schmuggelt. In einer Wohnung, die von der Stasi observiert wird, feuert er einen Champagnerkorken so knapp neben eine Wanze, dass dem Überwacher von der Stasi fast das Trommelfell platzt. Nicht einmal James Bond, der Raffinesse stets mit Savoir-vivre zu verbinden wusste, wäre auf diese Idee gekommen. Gregor Hessenstein hat es nicht gegeben – leider, könnte man sagen. Er ist eine Erfindung des deutschen Regisseurs Florian Henckel von Donnersmarck und wird im Film von **Herbert Knaup** gespielt. Auch die Titelgeschichte über eine Selbstmordwelle in der DDR, die im Film sogar in den Fernsehnachrichten zitiert wird und das Ostberliner Regime in Aufregung versetzt, ist fiktiv. Doch die hohen Selbstmordraten gab es wirklich. Donnersmarcks Film beschrieb die beklemmende Atmosphäre in einem Überwachungsstaat so eindringlich, dass er 2007 den Oscar gewann. lob

BUENA VISTA HOME ENTERTAINMENT, INC.

IRIS CARSTENSEN / DER SPIEGEL

Der Augenzeuge

„Wir gestalten das selbst“

Arne Vogt, 57, arbeitet seit 16 Jahren im Titelbildressort des SPIEGEL, heute leitet er die Abteilung. Immer wieder bekommt er Anfragen von Produktionsfirmen, die für ihren Film ein fiktives SPIEGEL-Titelbild haben wollen.

„Der SPIEGEL wird oft kopiert – und oft genug schlecht. Deshalb sagen wir gern Ja, wenn wir gefragt werden, ob wir für einen Film ein SPIEGEL-Cover entwerfen können, und gestalten das lieber selbst. Die letzte Anfrage kam für die Fernsehserie ‚The Young Pope‘, das ist eine italienisch-französisch-spanische Koproduktion, die inzwischen in vielen europäischen Ländern bei Sky Atlantic läuft, von Januar an auch bei HBO in den USA. Sie haben gleich das Bild mitgeschickt und auch die Titelzeile. Warum sie ausgerechnet uns gefragt haben? Ich denke mal, sie wollten das größte Nachrichten-Magazin Europas, das sind nun mal wir. Und gerade, wenn das Ding dann weltweit gesendet wird, muss es auch professionell aussehen. In diesem Fall haben wir unter anderem die Lichtstimmung geändert. Die Titelzeile läuft über die Kanzel, auf der der Papst steht: ‚Ihr seid meiner nicht würdig.‘ Die Unterzeile ‚In seiner ersten Rede beschuldigt Pius XIII. die Gläubigen – aber er zeigt sich nicht‘ ist eigentlich zu lang. Aber die war ja vorgegeben. Mich würde schon interessieren, wie dieses Titelbild in der Serie eingesetzt wurde, aber ich habe kein Sky Atlantic. Ich kenne nur den Trailer, Jude Law spielt einen fiktiven amerikanischen Papst, eine Art Trump im Vatikan, wenn man so will. Die Produktionsfirma hat sich sehr nett per Mail bedankt, sogar teilweise auf Deutsch: ‚Dear Arne, das ist fantastisch, prima. My German stops here. We are very happy with this cover.‘“ Aufgezeichnet von Anke Dürr

Quiz: 70 Jahre Verlagsgeschichte, 70 Fragen, deren Antworten die wenigsten kennen. In unserem Format „7 mal 10“ erwarten Sie die nächsten sieben Wochen jeweils zehn Fragen. Im SPIEGEL beginnt das Gewinnspiel bereits heute (siehe QR-Code), auf SPIEGEL ONLINE startet es am 4. Januar 2017, auf einer Sonderseite zum Jubiläum. spiegel.de/sp012017quiz oder in der App DER SPIEGEL